REGION: *Mit dem Generationen-Tandem an den slowUp Brugg Regio*

Für gute Generationenbeziehungen

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft organisiert am slowUp Brugg Regio sogenannte Generationen-Tandems. Menschen unterschiedlichen Alters können die Strecke gemeinsam auf dem Zweier-Velo zurücklegen. Gesucht sind neugierige Junge, Mittelalterliche und Ältere.

Irene Wegmann

Monika Blau von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (links) und Yvonne Berglund von der Pro Senectute *Bild: weg*

Es gibt immer weniger Kinder in der Schweiz, die Anzahl älterer Menschen steigt und gleichzeitig fehlen Anknüpfungspunkte zwischen den Generationen. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) hat das Projekt «Intergeneration» ins Leben gerufen, mit dem die Generationenbeziehungen gefördert werden sollen. Der General-Anzeiger sprach mit Monika Blau von der SGG und Yvonne Berglund von der Pro Senectute Brugg.

Was war die Ursprungsidee für das Generationen-Tandem?
Monika Blau: Mit dem Generationen-Tandem am slowUp will die SGG einen Impuls geben. Vereine, Organisationen, aber auch einzelne Personen aus der Region Brugg, die sich in Sachen Generationenbeziehungen stark machen wollen, können sich bei uns melden. Wir geben ihnen eine Plattform am slowUp und permanent im Internet auf www.intergeneration.ch, um bekannt zu werden und sich zu vernetzen. Das Tandem ist eine Möglichkeit, sich zu informieren, für neue Projekte zu werben und bestehende Projekte aus der Region zu stärken.

Wie steht es denn um die Beziehungen zwischen den Generationen?
Monika Blau: Ausserhalb der Familie läuft nicht viel. Dabei ist die gemeinsame Lebensspanne der Generationen noch nie so gross gewesen wie heute. Es lohnt sich für alle Altersgruppen, aufeinander zuzugehen, auch weil familiäre Generationenbeziehungen mangels Kindern weniger möglich sind.

Yvonne Berglund: Früher waren Mehrgenerationenhaushalte üblich. Heute gibt es das nur noch selten, am ehesten noch auf Bauernhöfen. Viel häufiger ist der Fall anzutreffen, dass eine Tochter mit der Familie in Lausanne lebt und der Sohn in St. Gallen. Mit Generationenprojekten versucht man den Zusammenhalt ausserhalb der Familie zu fördern – anstelle der Mehrgenerationenfamilie.

Sollen auch Vorurteile zwischen den Generationen abgebaut werden?
Monika Blau: Ja. Wenn man sich nicht kennt, besteht die grosse Gefahr, Stereotypen zu entwickeln. Dem wollen wir entgegenwirken.

Yvonne Berglund: Im Projekt «Generationen im Klassenzimmer» kam zutage, was Kinder von älteren Menschen glauben: Diese würden dauernd schimpfen und seien immer grau angezogen. Im Gegenzug glaubten ältere Menschen von Kindern, sie seien laut und unanständig. Durch das Projekt haben beide Seiten ihre Vorurteile revidiert.

Was bedeutet «Generationen im Klassenzimmer»?
Yvonne Berglund: Ein Senior, eine Seniorin besucht regelmässig eine Primarschulklasse oder einen Kindergarten und unterstützt die Lehrperson. Dadurch kommen sich ältere Menschen und Kinder näher. Seit zehn Jahren führen wir das von der Pro Senectute initiierte Projekt in rund 40 Schulen im Aargau durch. Eine absolute Erfolgsgeschichte! Alle sind begeistert, Kinder, Lehrpersonen und Senioren.

Zurück zum Generationen-Tandem. Sie, Frau Berglund, sind Ansprechperson für das Projekt in der Region. Warum setzt sich die Pro Senectute in dieser Sache ein?
Yvonne Berglund: Unser Jahresmotto lautet «Bewegung im Alltag». Seniorinnen und Senioren sind aktiv. Von der Pro Senectute aus werden viele sportliche Aktivitäten angeboten. Wir haben beispielsweise eine Velo-, eine Mountainbike- oder eine Wandergruppe. Wir möchten die Sechzig- bis Siebzigjährigen ansprechen und bekannter machen, dass die Pro Senectute nicht nur betagte Menschen von 80 Jahren an aufwärts unterstützt.

Wer hat sich bisher für das Generationen-Tandem angemeldet?
Monika Blau: Thomas Börlin von «Jugend Mit Wirkung» (www.infoklick.ch) wird mit seiner Tochter mitfahren. Das Projekt unterstützt die Jugendpartizipation in den Gemeinden. Mit von der Partie ist auch der Sportverein vitaswiss Region Brugg, der sich für generationenverbindende Aktivitäten engagieren will, und Diana Schramek von der kantonalen Fachstelle Alter, die den kantonalen Alterskongress ausrichtet.

Wie viele Tandems werden am slowUp unterwegs sein?
Monika Blau: Je mehr, desto besser. Wir rechnen mit fünf bis zehn Tandems. Gesucht sind ältere und junge Menschen, Einzelpersonen und solche, die als Generationenpaar kommen, oder Vereine, die sich für Generationenprojekte engagieren oder eigene bewerben möchten. Wir starten gemeinsam um 9 Uhr in Brugg und sind an Intergeneration-Fahnen und -Wimpeln erkennbar.

Yvonne Berglund: Wer die Strecke von 30 Kilometern fürchtet, dem sei gesagt, dass nicht die ganze Strecke abgefahren werden muss. Man kann auch nur eine Etappe zurücklegen.

Aufruf

Wer am 11. August mit dem Generationen-Tandem am 30 Kilometer langen slowUp Brugg Regio teilnehmen möchte, meldet sich beim Projektleiter Michael Hausammann unter Telefon 077 465 03 35, michaelhausammann@gmx.ch, oder bei Yvonne Berglund, Pro Senectute Aargau, Beratungsstelle Bezirk Brugg, Telefon 056 441 06 54, yvonne.berglund@ag.pro-senectute.ch.

Ab 14 Uhr offeriert die SGG einen Apéro im Brugger Schachen, bei dem auch die Generationenprojekte der Region vorgestellt werden.

www.intergeneration.ch/generationentandem